

Räuchern

Die Tätigkeit des Räucherns ist wahrscheinlich ebenso alt wie die menschliche Nutzung des Feuers und findet sich in so gut wie allen Kulturen. Der Brauch der Raunächte geht vermutlich auf den Mondkalender und die Differenz zurück, die sich zwischen zwölf Mondmonaten (12 x 29,5 = 354 Tage) und dem Sonnenjahr (365 Tage) ergibt. Diesen zwölf Nächten wurde besondere Bedeutung beigemessen. In dieser „Unzeit“, einer „Zeit außerhalb der Zeit“, stand das Geisterreich dem Glauben nach offen und die Verstorbenen hatten „Ausgang“.

In der vom Christentum geprägten Tradition treten die vier großen Raunächte hervor: Die Thomasnacht (die Nacht vom 21. auf den 22. Dezember), der Heilige Abend, Silvester und die Nacht zum Dreikönigstag.

Und so geht 's:

Ein feuerfestes Gefäß, z.B. eine Eisenpfanne oder eine spezielle Rauchpfanne, wird mit Glut aus dem Ofen, dem Grill oder dem offenen Kamin gefüllt. Eine andere Möglichkeit ist, die Pfanne zu etwa 2/3 mit Sand zu füllen und darauf spezielle Kohletabletten aus dem Handel zu legen, die am Rand angebrannt werden und dann leicht vor sich hin glosen.

Die übers Jahr zusammengestellte und getrocknete Kräutermischung bzw. Räucherstoffe aus dem Handel werden auf die glosenden Kohlen gelegt, und der Gang durchs Haus kann beginnen. Entweder schweigend oder mit den Worten „Glück ins Haus – Unglück hinaus“ (oder auch anderen, frei gewählten Formulierungen) schreitet man alle Räume des Hauses ab.

Zur Kräutermischung:

Im Handel findet man verschiedenste Räuchermischungen – z.B. [hier](#). Feld, Wald und Garten bieten aber auch in unseren Breiten eine Reihe von Pflanzen, die sich gut fürs Räuchern eignen. Es müssen nicht immer Weihrauch, Myrrhe, Benzoe und Styrax sein.

Nach einem Beitrag von Herbert Krienzer aus dem [Vierzeiler 4/2013](#)

Auf der nächsten Seite findet sich noch eine kleine Übersicht der gebräuchlichsten Substanzen und Kräuter mit den ihnen zugeschriebenen Wirkungen.



- Weihrauch: stärkt, verbindet Himmel und Erde
- Johanniskraut: gemütsaufhellend
- Wacholder: desinfizierend, schutzmagisch, gibt Standfestigkeit
- Lorbeer: fördert die Hellsichtigkeit
- Lavendel: klärend und harmonisierend
- Alraune: berauschend
- Oregano: stärkend
- Petersilie: harmonisierend
- Rose: harmonisierend, aphrodisierend, beruhigend für das Herz
- Rosmarin: nervenstärkend, für rituelle Räucherungen, stark anregend
- Salbei: keimtötende Wirkung, besonders gut im Krankenzimmer
- Holunder: führt zu unseren inneren Wurzeln
- Thymian: stärkend, antiseptisch, antibakteriell

Quelle: www.info-graz.at/raeuchern-und-alte-braeuche/



Sammeln | Veröffentlichen | Vermitteln | Weitergeben

Steirisches Volksliedwerk

Sporgasse 23 | 8010 Graz, Austria | T: +43 (0)316 908635 | F: +43 (0) 316 908635 55

www.steirisches-volksliedwerk.at | service@steirisches-volksliedwerk.at

Landeshypothekenbank Steiermark | IBAN: AT34 5600 0205 4101 7250 | BIC: HYSTAT2G

ZVR Zahl: 668410172